

nicht mehr. Roger Garaudy hat schon recht, wenn er meint, Cox habe das Element der Entfremdung nicht ernst genommen. Das ist die Schwäche des Ansatzes, die die Wirkung des ganzen Buches in Frage stellt.

Otmar Schulz

*Disputation zwischen Christen und Marxisten.* Herausgegeben von Martin Stöhr. Chr. Kaiser Verlag, München 1966. 272 Seiten. Kart. DM 10.—.

Der Herausgeber dieser zwölf Vorträge ist zugleich wesentlich beteiligt gewesen an dem Zustandekommen dieser Begegnung deutscher Theologen mit tschechoslowakischen Marxisten. Auf zwei Tagungen der Evangelischen Studentengemeinde wurden zu je gemeinsamem Thema marxistische und theologische Beiträge vorgelegt. Der Sinn des Lebens (Machovec/Fred Blum), Zum Begriff der Entfremdung (J. Cerny/W. Matthias), Was ist der Mensch? (M. Zuna/W. Pannenberg), der christliche Glaube zwischen Absterben und Anpassung (M. Prucha/H. Geyer), Kirche und Gesellschaft (E. Kadlecova/T. Rendtorff) — diese Themen gaben den Anlaß, die vom Herausgeber genannten beiden Möglichkeiten eines Disputs unter Beweis zu stellen: 1. Daß es eine Verständigungsmöglichkeit gibt; und 2. daß Menschen miteinander reden. Der Dialog gilt ihm als ein ökumenischer, weil die ökumenische Diskussion mit dem Blick auf die gesamte Ökumene, d. h. auch die Nichtchristen geführt werden muß. Der Intention des Herausgebers und Initiators des Bandes zufolge reiht sich diese Disputation ein in ein Verständnis der christlichen Aufgabe, die die würdigen Ziele des Humanismus aufnimmt. Es gehe um eine Wiedergeburt des Marxismus und des Christentums, die nur dann möglich sei, wenn man nicht sich selbst im Sinn habe, sondern die Welt. Solche Konzentration auf den Menschen hat als der gemeinsame Grundton zu gelten. Stöhr meint auch, daß solche Orientierung die fruchtlose Diskussion um die Existenz Gottes überbietet, weil sie sie hinter sich läßt, indem sie sich der Wirklichkeit zuwendet, die von Gottes Wirklichkeit zeugt. Die Möglichkeit zu diesem marxistisch-christlichen Dialog sieht der Herausgeber in jener Entspannung, die nicht nur mit dem zweiten Vatikanischen Konzil, sondern zuvor schon durch die Entstalin-

sierung angezeigt sei. Betrachtet man diese Zusammenstellung, dann kann man vielleicht sagen: Die Lage ist für Protestanten aller Lager wieder günstiger geworden. So legt denn der Band auch in den einzelnen Beiträgen nicht nur Zeugnis ab von einer gemeinsamen Bemühung, sondern auch von einer lehrreichen Vielfalt, die ja immer die konkrete Gestalt der Freiheit sein wird. Der Band ist nicht repräsentativ, was die Autoren angeht, aber sehr wohl der Sache nach.

Trutz Rendtorff

*Roger Garaudy/Johann Baptist Metz/Karl Rahner, Der Dialog oder Ändert sich das Verhältnis zwischen Katholizismus und Marxismus?* rororo 944. Hamburg 1966. 139 Seiten. DM 2.20.

*Branko Bosnjak/Wilhelm Dantinel/Jean-Yves Calvez, Marxistisches und christliches Weltverständnis.* Mit einem Nachwort von Iring Fetscher. Schriften zum Weltgespräch 1. Verlag Herder, Freiburg i. B./Wien 1966. 167 Seiten. Kart. DM 18.—.

Die Tagungen der Paulus-Gesellschaft, zunächst dem Gespräch zwischen Naturwissenschaft und Theologie gewidmet, entwickeln sich in jüngster Zeit zu einem prominenten Forum marxistisch-christlicher Diskussion. Die mehr akademische Diskussion, die in der Marxismuskommission der Evangelischen Studiengemeinschaft ihren Ort hat, wird hier recht wesentlich ergänzt durch eine aktuelle öffentliche. Sie zeugt von der Annäherung weltanschaulicher Systeme und hat in den beiden hier anzuzeigenden Bänden einen Niederschlag gefunden. Die Konfrontation von Karl Rahner und seinem Schüler Metz mit dem französischen Marxisten Garaudy drängt die Gesprächspartner zu Formulierungen, die die „offizielle“ Theologie und Theorie überschreiten. Wenn Garaudy eine „Besinnung auf das Wesentliche“ bei den Christen und den Marxisten fordert, so ist schon diese Formulierung charakteristisch für eine Situation, in der die Grenzen der Positionen von innen her in Frage gestellt werden. Das Problem der Zukunft, in Deutschland philosophisch und theologisch durch Ernst Bloch angeregt, nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein. Die Materialien der christlich-marxistischen Erörterung bekommen in dem Horizont dieser